



Das Sprachhaus

Ihr Kind auf dem Weg zur Sprache
in Familie, Krippe, Kita



KiTa Bremen
–Eigenbetrieb der Stadtgemeinde Bremen–
Bremens städtische Kinder- und Familienzentren

Inhalt

2

Das Fundament der Sprachentwicklung

4

Sprachentwicklung – wie geht es weiter?

6

Mit mehreren Sprachen aufwachsen

9

Auf dem Weg zum Lesen und Schreiben

12

Sprachbildung und -förderung
in der Krippe und der Kita

gefördert vom



Das Fundament der Sprachentwicklung

(Baby-)Sprache von Anfang an

Ihnen ist bestimmt aufgefallen, dass Ihr Baby schon im ersten Monat seinen Kopf in Richtung Ihrer Stimme dreht und allgemein sprechende Gesichter ausdauernd beobachtet. Von Anfang an sucht es den direkten Austausch mit Ihnen. Wenn sich Ihr Kind angenommen fühlt, Liebe und Zuneigung erfährt, entwickelt es Freude daran, sich Ihnen und anderen mitzuteilen. Dieser intensive Kontakt zwischen Ihnen und Ihrem Kind stärkt Ihre Beziehung zueinander.

Sprache und emotionale Sicherheit sind für das Kind eng miteinander verbunden.

Beim Versorgen Ihres Kindes, wie zum Beispiel beim Stillen, Füttern, Baden, Wickeln, sprechen Sie mit Ihrem Kind. Es macht dadurch frühe Spracherfahrungen, die mit den wichtigsten Menschen seiner Umgebung – also Ihnen – verbunden sind.

Ihr Kind „spricht“ von Anfang an mit Ihnen. Es benutzt dabei Laute und formt sie teilweise zu einer Melodie. Ihr Kind freut sich, wenn Sie seine Laute und Melodien nachahmen.

In diesem „babytalk“ zwischen Mutter und Kind erproben Babys bereits außer der Melodie und den Lauten der Muttersprache auch das Aufhorchen und Innehalten. Sie erwerben damit die Grundfertigkeiten, die später für einen gelungenen Dialog Voraussetzung sind.

Kleiner Tipp: Wenn Sie eine deutliche Sprachmelodie nutzen, erleichtern Sie Ihrem Kind Sprache zu verstehen. Sprechen Sie mit Ihrem Kind über das, was es gerade tut, oder erzählen Sie Ihrem Kind, was Sie tun: „Ich koche dir deine Milch“, oder: „Es wird Zeit für eine neue Windel.“

Reden Sie im Alltag so oft wie möglich mit Ihrem Kind. Benennen Sie Dinge und Menschen in Ihrer Umgebung und auch Geräusche, die zu hören sind.

Aus Tönen und Lauten des Kindes werden Worte. Jede Sprachäußerung Ihres Kindes ist wertvoll. Nehmen Sie sie freudig auf, sodass ein inniges, zugewandtes Gespräch entsteht. Singen, spielen und lachen Sie gemeinsam.

Durch Krabbeln und Laufen wird Ihr Kind zunehmend selbständiger und unabhängiger. Auch das ist wichtig für die gelingende Sprachentwicklung. Ihr Kind benötigt viel Bewegung sowie aktives und sinnliches Erkunden seiner Umwelt. Das Be-greifen und Er-fassen von Gegenständen in seiner Umwelt sind eng verknüpft mit dem Aufbau seiner inneren Vorstellungswelt, dem Denken und der sprachlichen Entwicklung.



Kleiner Tipp: Ermöglichen Sie Ihrem Baby schon von Anfang an vielfältige Bewegungserfahrungen.



Sprachentwicklung – Wie geht es weiter?

Ab dem ersten Lebensjahr schaffen Kinder es mühelos, aus unserem „Sprachbrei“ wichtige Hauptwörter zu verstehen und zu sprechen: Mama, Auto, Ball, Saft, da ...

In der weiteren Entwicklung werden diese „Ein-Wort-Sätze“ dann zu „Zwei-Wort-Sätzen“ erweitert: „Mama haben“, „Auto fahren“, „Ball spielen“, „Auch Saft“... Bald sind die Kinder dann bei „Anna will Saft trinken“ angekommen und haben nun neben weit mehr als hundert Wörtern auch die Grundgrammatik der Sprache erlernt. Das Tempo, in dem Kinder Sprache erwerben, kann sehr unterschiedlich sein. In jedem Fall braucht es die Zuwendung und das aktive Sprechen von Ihnen und anderen vertrauten Personen.

So unterstützen Sie die Sprachentwicklung Ihres Kindes

Spielen, sprechen und singen Sie viel mit Ihrem Kind. Durch Blickkontakt, Körpersprache und Gesichtsausdruck teilen Kinder sich von Anfang an mit. Ihr Kind zeigt Ihnen, wofür es sich gerade interessiert. Durch die Aufmerksamkeit, die Sie Ihrem Kind entgegenbringen, wird Ihr Kind zum Antworten angeregt. Ihre Mundbewegungen und Ihr Gesichtsausdruck helfen dem Kind, die Sprache zu erfassen.

Wenn Ihr Kind etwas sagt, greifen Sie das Wort auf und wiederholen es gegebenenfalls korrekt und stellen Sie es in einen entsprechenden Zusammenhang, zum Beispiel: „Nane“, - „Möchtest du die Banane essen?“ oder „Atto“, „Ja genau, dort drüben fährt ein großes Auto, das ist rot.“ Wenn Sie ein Wort Ihres Kindes nicht verstehen, bitten Sie Ihr Kind Ihnen den Gegenstand zu zeigen. Freuen Sie sich, wenn die Verständigung klappt. Mit der Zeit verstehen Sie Ihr Kind immer besser und auch Ihr Kind lernt, sich immer besser verständlich zu machen.



Kleiner Tipp: Fragen Sie in der Kita, welche Begrüßungs- und Abschiedslieder/-reime, Kniereiter, Fingerspiele Ihr Kind kennengelernt hat. Nehmen Sie Materialien aus der Kita, wie ausgelegte Lieder oder Gedichte mit. Diese können Sie dann gemeinsam zu Hause singen.

Viele Einrichtungen haben verschiedene Angebote wie „Gedichte für Wichte“ oder eine kostenlose Buchausleihe mit mehrsprachigen Büchern. Fragen Sie in der Kita nach. Die Fachkräfte informieren Sie auch gerne zu den Angeboten außerhalb der Kita, zum Beispiel in Stadtbibliotheken oder Häusern der Familie.

Kinder lieben Geschichten

Wenn Sie regelmäßig vorlesen, zum Beispiel vor dem Einschlafen, schaffen Sie eine gemütliche und kuschelige Atmosphäre. Diese Freude und positive Erfahrung im Umgang mit Büchern hilft Ihrem Kind später beim Lernen in der Schule.



Kleiner Tipp: Sie können schon mit Ihrem sechs Monate alten Kind einfache Bilderbücher ansehen. Erzählen Sie, was auf dem Bild zu sehen ist. Geben Sie Ihrem Kind Zeit und warten Sie ab, damit es sich mitteilen kann. Ihr Kind zeigt Ihnen, was ihm wichtig ist.

Bilderbücher geben Anregung zum gemeinsamen Suchen und Benennen von Gegenständen und Personen: „Wo ist die Kuh?“ – „Wie macht der Hund?“

Bieten Sie Ihrem Kind zeitweise neue Begriffe an. Es möchte sich mitteilen und Wörter und Begriffe kennenlernen. Je älter Ihr Kind wird, desto länger und anspruchsvoller können die Bücher und Geschichten werden. Lesen Sie auch Geschichten vor. Es kommt vor, dass Ihr Kind das eine oder andere Wort nicht kennt. In der Wiederholung erschließt es sich die Bedeutung selbst und lernt Wörter und Wendungen der Schriftsprache kennen.



Mit mehreren Sprachen aufwachsen

Mehrsprachigkeit

Viele Kinder wachsen mit mehreren Sprachen auf, zum Beispiel weil die Eltern unterschiedliche Muttersprachen sprechen oder weil eine Familie in ein Land mit einer anderen Landessprache zieht. Kinder sind grundsätzlich dazu in der Lage, mehrere Sprachen fließend zu lernen, wenn sie genügend Zeit und Kontakt zu den Sprachen haben. Kinder können von Geburt an mit mehreren Sprachen aufwachsen oder Sprachen nacheinander lernen. Je früher und intensiver der Kontakt zu einer Sprache ist, desto intuitiver können Kinder diese Sprache lernen. Es ist wichtig, dass die Kinder (mindestens) eine Muttersprache gut beherrschen.



Kleiner Tipp: Sprechen Sie deshalb in Ihrer **Herzenssprache** mit Ihrem Kind, also in der Sprache, in der Sie ganz spontan und natürlich sprechen und die Sie am besten beherrschen - meistens ist das Ihre Muttersprache (Erstsprache).

Diese Sprache sprechen Sie selber fließend. Ihr Kind kann mit Ihrem Vorbild diese Sprache ebenso sicher erlernen. Damit geben Sie Ihrem Kind ein wichtiges Fundament für alle weiteren Sprachen. Die Familie und diese Erstsprache haben eine große Bedeutung für die Entwicklung der Persönlichkeit Ihres Kindes.

Klare Sprachaufteilungen

Natürlich gibt es unterschiedliche Bedingungen, in denen ein Kind mehrere Sprachen erlernt.

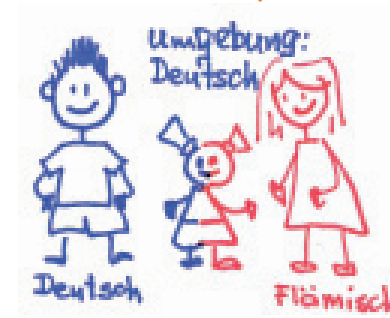


Kleiner Tipp: Wichtig sind vor allem für junge Kinder klare „Sprach-Aufteilungen“ in der Familie und Umgebung, die es Ihrem Kind erleichtern, die Sprachen auseinanderzuhalten, so dass es eine bestimmte Sprache mit einer bestimmten Person oder Situation in Verbindung bringen kann. Es weiß dann: „Die Mama spricht so, der Papa so und in der Kita sprechen wir so ...“.

Folgende Prinzipien der Sprachaufteilung kommen häufig vor:

1. Das Kind lernt von Geburt an oder während der ersten drei Lebensjahre zwei Sprachen.

Eine Person – eine Sprache



Ein Elternteil spricht eine Sprache mit dem Kind, ein Elternteil eine andere (möglicherweise auch Oma oder andere Familienmitglieder). Die Familiensprache ist meistens eine der beiden Sprachen, oder beide Sprachen. Die Umgebungssprache kann eine andere sein.

2. Das Kind kommt in Kontakt mit der zweiten Sprache, nachdem die erste Sprache in Grundzügen erworben wurde.

Familiensprache – Umgebungssprache



In der Familie wird eine Sprache gesprochen, in der Umgebung eine andere Sprache. Die Sprach-Aufteilungen verändern sich über die Jahre auch mal und sicher gibt es immer wieder Ausnahmen, zum Beispiel Situationen, in denen ein Elternteil nicht seine Herzenssprache mit dem Kind spricht, weil andere zum Beispiel der Onkel diese Sprache nicht verstehen.



Alle Sprachen des Kindes ins Gleichgewicht bringen

Die Sprache der Umgebung zu sprechen ist für Ihr Kind wichtig. Denn diese Sprache wird Ihr Kind in seinem Leben überall begleiten, im Kindergarten, in der Schule, im Beruf, bei den Behörden... Sie können Ihr Kind beim Lernen der Umgebungssprache Deutsch unterstützen, auch wenn Sie selbst diese Sprache nicht sprechen.



Kleiner Tipp: Stellen Sie früh Kontakt zu anderen deutsch sprechenden Kindern und Familien her, zum Beispiel zu Nachbarskindern, beim Spielen auf Spielplätzen, in Turngruppen, Spielkreisen oder in der Krippe und Kita.

Indem Sie selbst die deutsche Sprache lernen, geben Sie Ihrem Kind das Gefühl: Deutsch lernen ist wichtig und macht Spaß. Genau so können Sie auch Ihre Familiensprache zum Beispiel durch Kontakt zu Muttersprachlern stärken, oder durch einen Urlaub in einem Land mit dieser Sprache.

Kinder wählen, welche Sprache sie sprechen. Es gibt sicherlich Phasen oder Situationen, in denen Ihr Kind nur eine Sprache sprechen möchte, zum Beispiel weil die beste Freundin, der beste Freund nur diese Sprache spricht. Sie können sich aber sicher sein: Auch wenn Ihr Kind eine Sprache nur hört und in einer anderen antwortet, wird es Vieles in diesen Sprachen lernen.



Kleiner Tipp: Noch mehr Informationen, in 16 verschiedenen Sprachen, finden Sie im „Elternbrief Deutsch. Wie lernt mein Kind 2 Sprachen, Deutsch und die Familiensprache?“
<http://www.ifp.bayern.de/veroeffentlichungen/elternbriefe/>

Auf dem Weg zum Lesen und Schreiben

Lesen und Schreiben sind Fähigkeiten, die die Kinder überwiegend in der Schule erlernen. Aber bereits in der Familie und in der Krippe / Kita werden grundlegende Erfahrungen für die Schriftsprache gemacht.

Vorlesen, Bücher und Schriftsprache

Erwachsene nutzen das Lesen und Schreiben im Kontakt mit Kindern. Wenn die Kinder sie dabei beobachten, erfahren sie, dass Schreiben und Lesen wichtig ist und wozu.

Die Kinder verstehen zum Beispiel, dass Schriftzeichen Sprache auf Papier festhalten und zu welchem Zweck wir Schrift gebrauchen oder in welche Richtung wir lesen. Beim gemeinsamen Anschauen oder Vorlesen von Bilderbüchern stellen Sie als Eltern eine angenehme und zugewandte Atmosphäre her. Sie übertragen Ihre Begeisterung für das geschriebene und vorgelesene Wort.

Kinder beginnen von sich aus mit Schrift zu experimentieren. Sie malen Buchstaben ab oder schreiben Kritzelbriefe. Sie tun als ob sie lesen.



Kleiner Tipp: Nutzen Sie das Lesen und Schreiben mit Ihrem Kind. Lesen Sie Ihrem Kind regelmäßig vor. Unterstützen Sie, wenn Ihr Kind selbst Lust hat, einen Kritzelbrief zu schreiben. Geben Sie ihm Papier und Stifte. Schreiben oder malen Sie gemeinsam einen Brief oder eine Einkaufsliste. Lassen Sie sich eine erfundene Geschichte oder die Geschichte zu einem Bild von Ihrem Kind diktieren.



Laute unterscheiden können

Lesen und Schreiben braucht die Unterscheidung und genaue Zuordnung von einzelnen Lauten zu einzelnen Buchstaben. Die deutsche Schriftsprache gibt in weiten Teilen den Klang der gesprochenen Sprache wieder, also eine Abfolge von Sprachlauten.

Das Reimen ist ein erster Schritt, um den lautlichen Aufbau von Wörtern zu erkennen. Ein Reim ist eine Sprachspielerei mit ähnlich klingenden Wörtern. Über das Singen oder Silbenklatschen lernen Kinder ganz nebenbei, dass Wörter rhythmisch zerlegt oder zusammengesetzt werden können - wie sie es später auch beim Lesen und Schreiben tun. So wird aus einem „Krokodil“ ein „Kro-ko-dil“ und umgekehrt.

Nach und nach können Kinder die Teile eines Wortes immer differenzierter wahrnehmen.

Im Vorschulalter beginnen Kinder, Wortanfänge und einzelne Laute zu erkennen und entwickeln ein Interesse für die Zuordnung von Lauten zu Buchstaben. Sie erkennen zum Beispiel den Anfangsbuchstaben ihres eigenen Namens in anderen Wörtern und Schriftbildern.

Kleiner Tipp: Sprechen und singen Sie Reime, Verse und Lieder mit Ihrem Kind. Sicher kennen Sie einige aus Ihrer eigenen Kindheit. Nutzen Sie auch die Reime und Lieder aus Krippe und Kita. Die Fachkräfte geben sie gerne weiter. Wenn Ihr Kind beginnt, sich für erste Buchstaben zu interessieren, lautieren Sie die Buchstaben, das heißt: Das „M“ von „Mama“ ist ein „Mm“ und kein „Em“. -Ein „B“ ist ein „B“ und kein „BE“.

Eine „geschickte Hand“

Das Schreiben setzt voraus, dass Auge und Hand des Kindes gut zusammenarbeiten. Kinder erwerben dies, indem sie in verschiedensten alltäglichen Tätigkeiten lernen, die Hand immer gezielter zu führen.

Kleiner Tipp: Viele Spiele und Tätigkeiten schulen die Hand. Geben Sie Ihrem Kind die Möglichkeit zu verschiedenen Aktivitäten mit unterschiedlichsten Materialien. Passende Gelegenheiten bietet Ihr Familien-Alltag. Kinder lieben es, mit Ihnen zusammen Essen zuzubereiten, Tisch zu decken, einzukaufen, Dinge zu sortieren und Vieles mehr. Gemeinsam mit Ihnen kann Ihr Kind auch den Umgang mit Schere, Werkzeug, großen Pinseln oder Schwämmen lernen.



Sprachbildung und -förderung in der Krippe und der Kita

In der Krippe und Kita hat Ihr Kind viele Möglichkeiten, seine sprachlichen Fähigkeiten auszuprobieren und zu erweitern. Es lernt von und mit den anderen Kindern und wird von den pädagogischen Fachkräften in seiner sprachlichen Entwicklung begleitet und gefördert.

Im Vorschulalter lernen Kinder unbewusst und spielerisch, quasi nebenbei. Deshalb findet auch sprachliche Bildung und Förderung in Krippe und Kita nicht wie schulischer Unterricht statt, sondern spielerisch und in den Alltag eingebettet.

Sprachbildung findet überall im Krippen- und Kita-Alltag statt

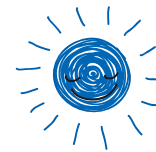
Die Fachkräfte bieten den Kindern viele unterschiedliche Aktivitäten an, durch welche die sprachliche Entwicklung angeregt und unterstützt wird: Sie spielen Fingerspiele, reimen, singen, hören zu, fragen nach, erzählen, lesen vor, erfinden Geschichten, stimmen mit den Kindern Wünsche ab, spielen mit Buchstaben und Lauten. Sie setzen Sprache vielfältig ein und sind selbst Sprachvorbilder.

In den Einrichtungen finden sich in allen Situationen des Alltags sprachfördernde Elemente in Verbindung mit den anderen Bildungsbereichen. In diesen alltäglichen Situationen des Kita- und Krippenalltages lernen Kinder Sprache, zum Beispiel:

- Wenn ein Kind im Sandkasten ausprobiert, was man mit verschiedenen Werkzeugen tun kann und im Gespräch mit der Fachkraft erfährt, wie die Dinge heißen;
- Wenn sich Kind und Fachkraft in der Garderobe über das Motiv auf den Stiefeln unterhalten;
- Wenn Kinder experimentieren, welche Dinge schwimmen und welche nicht und dabei Fragen stellen, Vermutungen äußern und überprüfen;

Viele Kinder sprechen mehrere Sprachen. Das ist ein großer Schatz. In der Familie erlernen die Kinder ihre Muttersprache(n). In der Krippe und der Kita steht die Umgebungssprache Deutsch im Vordergrund. Die vielfältigen Sprachen der Kinder werden mit einbezogen und wertgeschätzt. So können Familie und Krippe oder Kita gemeinsam ein anregungsreiches Umfeld für alle Sprachen der Kinder schaffen.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die sprachliche Entwicklung und die Interessen jedes Kindes, um diese gezielt begleiten und fördern zu können. Sie dokumentieren dies im Portfolio und tauschen sich mit Ihnen als Eltern über die Beobachtung aus.



Kleiner Tipp: Nutzen Sie Angebote für Entwicklungsgespräche und auch kurze Tür- und Angelgespräche, um sich mit den Fachkräften auszutauschen. Schildern Sie auch, was Sie beobachten, denn viele Erfahrungen von zuhause sind wertvolle Informationen für die Fachkräfte und so entsteht ein gemeinsamer Blick auf Ihr Kind.



Gezielte Förderung im Vorschulalter

Etwa eineinhalb Jahre vor der Einschulung wird mit allen Kindern in Bremen der „Cito-Test“ durchgeführt. Das ist ein Test am Computer, in dem ermittelt wird, ob Kinder im Hinblick auf die Schule eine zusätzliche Sprachförderung bekommen.

Für diese Kinder wird im Jahr vor der Einschulung in allen Bremer Kitas zweimal wöchentlich eine zusätzliche Sprachförderung durchgeführt. Häufig findet sie in Kleingruppen von bis zu sieben Kindern statt. Die Fachkräfte, die die Sprachförderung durchführen, sind speziell dafür ausgebildet.



Kleiner Tipp: Wenn Sie Fragen haben zum Cito-Test, zu Sprachförderung oder zur Sprachentwicklung Ihres Kindes, sprechen Sie die Fachkräfte in Ihrer Kita an. Sie können Ihnen viele Fragen beantworten. Auf der Internetseite www.bildung.bremen.de können Sie in der Rubrik „Cito-Sprachtest“ Näheres zum Cito-Test erfahren.

Impressum

KiTa Bremen, Eigenbetrieb der Stadtgemeinde Bremen,
Faulenstraße 14-18, 28195 Bremen

Diese Broschüre ist entstanden im Programm „Frühe Chancen – Schwerpunkt-Kitas Sprache und Integration“, an dem folgende Sprachexpertinnen aus den Kinder- und Familienzentren (KuFZ) beteiligt waren:

KuFZ Am Nonnenberg, Susanne Neundorfer-Dietrich
KuFZ Augsburgener Straße, Martina Luttmann
KuFZ Engadiner Straße, Birgit Seemann
KuFZ Fillerkamp, Andrea Boelmann
KuFZ Haus Windeck, Maja Mathieu
KuFZ Heinrich-Imbusch-Weg, Inge Gerken
KuFZ Kinderhafen Tenever, Anke Rippe
KuFZ Kornstraße, Brigitte Blume-Müller
KuFZ Marbel, Nicole Karlsbach
KuFZ Mülheimer Straße, Gabriele Thielemann
KuFZ Robinsbalje, Ulla Göckeritz

Verantwortlich für die Inhalte - Das Redaktionsteam:

KuFZ An Smidts Park, Carmen Ahlers-Harpantides
KuFZ Auf den Hunnen, Christiane Meisner
KuFZ Bispinger Straße, Caroline Brandes-Muxfeldt
KuFZ Carl-Severing-Straße, Susanne von Rotberg
KuFZ Flintacker, Martina Behrens-Lambertus
KuFZ Schwedenhaus, Daniela Hütten
KuFZ Stichnathstraße, Lucia Große

Lisa Rape, Sprachförderkoordinatorin KiTa Bremen

Uschi Wede, Fachberaterin KiTa Bremen

Wir bedanken uns herzlich bei Fridolin Sickinger, Diplom-Psychologe und Systemischer Berater

Grafiken: Anna Habig-Nuss (KiTa Bremen)

Bremen, Juni 2016



Notizen

Handwriting practice area consisting of 18 horizontal dotted lines.



KiTa Bremen
–Eigenbetrieb der Stadtgemeinde Bremen–
Bremens städtische Kinder- und Familienzentren

